

Pressemitteilung

Medizin / Gesundheit / Augenheilkunde

Lästig, aber meist harmlos: Mouches volantes

Glaskörpertrübungen erlebt fast jeder Mensch früher oder später

DÜSSELDORF 12.01.2011 – Kleine schwarze Punkte tanzen vor dem Auge, dann wieder verschwinden sie aus dem Gesichtsfeld. Nein, es sind keine Mücken, die vor dem Gesicht herumschwirren, die Störung liegt im Auge selbst. Doch Augenärzte können die Patienten in der Regel beruhigen: „Mouches volantes“ sind harmlos. Wenn allerdings diese Trübungen plötzlich deutlich zunehmen oder mit Lichtblitzen kombiniert sind, kann eine beginnende Netzhautablösung vorliegen. Dann muss kurzfristig eine augenärztliche Untersuchung erfolgen.

„Der größte Teil des menschlichen Auges ist von einer glasklaren, gelartigen Substanz ausgefüllt“, erklärt Prof. Dr. med. Horst Helbig, Regensburg, vom Berufsverband der Augenärzte Deutschlands. „Dieser Glaskörper besteht aus Wasser, Hyaluronsäure und einem Netz von Kollagenfasern. Mit zunehmendem Alter können diese Fasern verklumpen, so dass sie als Punkte oder fadenartige Gebilde sichtbar werden.“ Die Namen dafür sind vielfältig. Der Augenarzt spricht von Glaskörpertrübungen, oft ist auch die Rede von Mouches volantes oder Floaters. Sie fallen besonders dann auf, wenn man auf einen hellen Hintergrund schaut, also beispielsweise beim Lesen.

Operation nur in seltenen Ausnahmen

So lästig die Glaskörpertrübungen auch sein mögen – gefährlich sind sie nicht. Beinahe jeder Mensch nimmt sie im Laufe seines Lebens früher oder später wahr. Wer sich durch sie gestört fühlt, kann trainieren, sie gezielt zu übersehen. Die Sehschärfe beeinträchtigen sie jedoch nicht. Es kommt vor, dass Patienten Mouches volantes als massive Beeinträchtigung empfinden. Wenn der Augenarzt ihnen dann sagt, dass ein harmloser Befund vorliegt, der nicht behandelt werden muss, fühlen sie sich mitunter unverstanden. Es gibt zwar die Möglichkeit, den Glaskörper operativ zu entfernen und so die „fliegenden Mücken“ loszuwerden. Doch dabei handelt es sich um einen großen Eingriff, der Risiken birgt, deshalb kommt diese Lösung nur in sehr seltenen Fällen und nach gründlicher Aufklärung in Frage.

Vorsicht bei „Rußregen“

Treten Glaskörpertrübungen plötzlich und massiv auf, dann ist Vorsicht geboten: Gleichen die dunklen Punkte im Gesichtsfeld einem Rußregen, dann kann es sein, dass es zu Blutungen in den Glaskörper hinein gekommen ist. „Das ist ein augenärztlicher Notfall, der so schnell wie möglich untersucht werden muss“, stellt

Netzhautexperte Helbig klar. Sind die Glaskörpertrübungen mit der Wahrnehmung von Lichtblitzen verbunden, dann kann eine hintere Glaskörperabhebung vorliegen, die zu einer Netzhautablösung führen kann. Dann sollte kurzfristig ein Augenarzt abklären, ob eine Behandlung notwendig ist. „Wer sich durch Mouches volantes verunsichert fühlt, erhält beim Augenarzt Sicherheit“, so Prof. Helbig. „Der Augenarzt kann die Pupille medikamentös weitstellen, um den Augenhintergrund gründlich zu untersuchen und eine Netzhautablösung auszuschließen.“ Allerdings sollten die Patienten zu einer solchen Untersuchung nicht als Autofahrer kommen. Denn wenn die Pupillen weitgestellt sind, ist das Sehvermögen für einige Stunden beeinträchtigt, so dass Auto fahren nicht möglich ist.

Weitere Informationen zum Thema Auge und Sehen inklusive Bild- und Statistikdatenbank: www.augeninfo.de/presse

Herausgeber:

Berufsverband der Augenärzte Deutschlands e.V. (BVA), Tersteegenstr. 12, 40474 Düsseldorf

Pressekontakt:

Berufsverband der Augenärzte Deutschlands e.V. (BVA), Pressereferat: Dr. med. Georg Eckert, Tersteegenstr. 12, 40474 Düsseldorf, Tel. +49 (0) 2 11 / 4303700, Fax +49 (0) 2 11 / 4303720, presse@augeninfo.de, www.augeninfo.de